

www.vielfaeltige.ch

Selbsttest – Unsere vielfältige Schweiz

Mache den Selbsttest und finde heraus, wie viel du über die Vielfalt der Schweiz weisst! Im ersten Teil wird auf die gängigen Vorurteile gegenüber Ausländer/innen eingegangen. Der zweite Teil konzentriert sich auf die Ressourcen einer vielfältigen Schweiz.

Kreuze dazu die Kästchen vor den verschiedenen Antworten an. Manchmal sind auch mehrere Antworten möglich. Vergleichen dann deine Antworten mit der Auswertung. Dort findest du auch Erklärungen und Weblinks, mittels denen du dich zu Themen, die dich besonders interessieren, näher informieren kannst.

Block 1: Sind Ausländer eine Gefahr für die Schweiz?

Kriminalität

1. Es wird behauptet, dass Ausländer kriminell sind. Wie viele Prozente der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz sind gesetzestreu?

- 18.9%
- 38.9%
- 68.9%
- 98.9%

Mehr als 98% der ausländischen Wohnbevölkerung sind gesetzestreu. Es stimmt nicht, dass die Vielfalt die Sicherheit gefährdet.

Bundesamt für Statistik (2009):

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/lexikon/lex/0.topic.1.html>

Statistik zu: Strafgesetzbuch Verurteilte, ständige schweizerische Wohnbevölkerung, ständige ausländische Wohnbevölkerung.

Einwanderung

2. In der letzten Zeit sind mehr Leute aus der EU in die Schweiz eingewandert. Wie sieht der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum der Schweiz und Einwanderung aus?

- Wandern mehr Menschen ein, sinkt das Wirtschaftswachstum
- Wandern mehr Menschen ein, steigt das Wirtschaftswachstum
- Wandern weniger Menschen ein, steigt das Wirtschaftswachstum
- Es gibt keinen Zusammenhang

Die Schweiz: Seit dem 20. Jahrhundert ein Einwanderungsland. Die Schweizer Wirtschaft braucht die Einwanderung. Seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es kein Wirtschaftswachstum ohne verstärkte Einwanderung. Vielfalt bringt Aufschwung.

Quelle: <http://www.journal21.ch/zu-viele-einwanderer>

http://www.avenir-suisse.ch/wp-content/uploads/2008/09/70414_zusammenfassung_d.pdf

Arbeitslosigkeit

3a. Manche befürchten, dass Ausländer/innen den Schweizer/innen die Arbeitsplätze streitig machen. Welche Art der Arbeit wird von Ausländer/innen in der Schweiz mehrheitlich übernommen? (mehr als eine Antwort möglich)

- Unqualifizierte Arbeit, die von Schweizer/innen wenig gemacht wird
- Unqualifizierte Arbeit, die hauptsächlich von Schweizer/innen gemacht wird
- Qualifizierte Arbeit, bei der es zu wenig gut ausgebildete Schweizer/innen gibt
- Qualifizierte Arbeit, bei der es genug gut ausgebildete Schweizer/innen gibt

3b. Die Arbeitslosenquote liegt in der Schweiz insgesamt bei 3.5% (Juni 2011). Wie gross ist die Arbeitslosenquote bei Einheimischen?

- 2%
- 2.8%
- 3.5%
- 4%

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist (mit rund 3,5 %) so tief wie in fast keinem anderen Land. Für die Einheimischen liegt sie gar bei 2%. Ausländische Arbeitskräfte erledigen oft die weniger qualifizierten Arbeiten (z.B. in der Landwirtschaft, im Gesundheitswesen, im Gastgewerbe oder in der Produktion), die Einheimische nicht ausüben wollen, oder die spezialisierten Aufgaben (in der Technik, der Pharma-Industrie oder anderen Branchen), in denen es zu wenig qualifizierte Schweizer Arbeitnehmende gibt. Durch Vielfalt werden Lücken im Arbeitsmarkt gefüllt.

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Juli 2011.

<http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/konjunktur/Wollen-wir-Wirtschaftswachstum-brauchen-wir-Zuwanderung-/story/26707934>

Wohnraum

4. Wohnraum wird in den Städten zunehmend knapp. Wie viel Wohnraum benötigen Ausländer/innen aus Ex-Jugoslawien, der Türkei und Sri Lanka im Durchschnitt in der Schweiz?

- 50% weniger als Schweizer/innen
- 25% weniger als Schweizer/innen
- Gleichviel wie Schweizer/innen
- 25% mehr als Schweizer/innen

Wohnraum in den Städten wird teurer und ist schwieriger zu finden. Einheimische benötigen jedes Jahrzehnt 10% mehr Raum pro Kopf, weil mehr Leute alleine oder zu zweit leben. Ausländer/innen (29,7 m²) benötigen rund 30 % weniger Wohnfläche pro Person als Schweizer/innen (47.4 m²) (Bucher et al 2003). Beispielsweise wohnen Familien aus Ex-Jugoslawien, Sri Lanka und der Türkei noch enger zusammen, sie benötigen rund 21 m² pro Person, d.h. rund 55% weniger Wohnfläche pro Person als die Einheimischen. Die Vielfalt mässigt den wachsenden Bedarf nach Wohnfläche.

Quelle: Eidg. Volks- und Wohnungszählungen 1990 und 2000. Tabelle C4 (Anhang): Wohnfläche pro Person in m² 1990 und 2000 (Volkszählungen) nach Staatsangehörigkeit und Haushaltsgrösse.

Bucher et al (2003): Kennzahlen zur Integration von Ausländer/-innen. S. 52

<http://www.welcome-to-basel.bs.ch/kennzahlenbericht.integration.pdf>

Fremdenfreundlichkeit und Fremdenfeindlichkeit

5. Es gibt Regionen in der Schweiz, die mehr oder weniger fremdenfreundlich bzw. fremdenfeindlich abstimmen. Wo wurden fremdenfeindliche Initiativen in Abstimmungen am stärksten abgelehnt?

- Orte mit abnehmendem Ausländer/innen-Anteil
- Orte mit einem durchschnittlichen Ausländer/innen-Anteil
- Orte mit einem hohen Ausländer/innen-Anteil
- Orte mit einem tiefen Ausländer/innen-Anteil

Die Anti-Minarett-Initiative wurde z.B. im Kanton Basel-Stadt abgelehnt, wo der relativ hohe ausländische Bevölkerungsanteil 30% beträgt (Schweizer Durchschnitt 22.1%). Auch der muslimische Bevölkerungsanteil vom Kanton Basel Stadt von 6.7% (Schweizer Durchschnitt ist 5%) ist relativ hoch. Die Ausschaffungsinitiative wurde u.a. von den Stadt-Kantonen Genf und Basel-Stadt und von der Stadt Zürich abgelehnt. Der Ausländeranteil in diesen Städten ist besonders gross (39.6%, 30%, 30%) im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 22.1%.

Wo Ausländer/innen wohnen, werden sie geschätzt. Die letzten Abstimmungen haben gezeigt, dass dort, wo Einheimische und Ausländer/innen nebeneinander wohnen, fremdenfeindliche Initiativen abgelehnt werden. Wer Ausländer/innen kennt, sieht in der Vielfalt eine Bereicherung statt einer Bedrohung.

Quelle: <http://www.tagesschau.sf.tv/Hintergrund/Abstimmungen/Abstimmung-vom-29.-November-2009/Volksinitiative-Gegen-den-Bau-von-Minaretten>

EKM (2010): Muslime in der Schweiz. S. 19

<http://www.tagesschau.sf.tv/Hintergrund/Abstimmungen/Abstimmung-vom-28.-November-2010/Ausschaffungsinitiative#openTable>

Block 2: Vielfalt als Ressource

Rechtsgleichheit

6. Woher stammt dieses Zitat?

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, ..., der Sprache, der sozialen Stellung, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung...“

- UNO-Charta für Menschenrechte
- Nicht angenommener Vorstoss im Nationalrat (2010)
- Schweizer Verfassung
- Nelson Mandela

Dieses Zitat stammt aus Artikel 8 der Schweizer Bundesverfassung. Die Schweizer Bundesverfassung wurde vom Schweizer Volk angenommen und soll auf jeder Ebene in der Schweiz umgesetzt und gelebt werden.

Integration

7. Die Schweiz fördert und fordert die kulturelle und sprachliche Integration auf jeder Ebene. Was ist Integration?

- Integration ist die Aufgabe der fremden Kultur und die Annahme der lokalen Kultur
- Integration ist die Anerkennung der Überlegenheit der einheimischen Kultur
- Integration ist ein zweiseitiger Prozess: Gast und Gastfreundschaft, zum Wohl aller
- Integration ist die Anpassung der Einheimischen an die Kulturen der Zugewanderten

Integration ist ein zweiseitiger Prozess: Gast und Gastfreundschaft. Nur so können Konflikte gemeinsam gelöst werden, zum Wohl aller. Durch Integration wird die Vielfalt zu einem spannenden Miteinander.

Quelle: Artikel 4 (Absatz 3) des Ausländergesetzes der Schweiz:

<http://www.admin.ch/ch/d/sr/1/142.20.de.pdf>

Bundesamt für Migration: <http://www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/themen/integration.html>

AHV/IV

8a. In welchem Verhältnis stehen die AHV-Beiträge und -Bezüge von Ausländer/innen?

- Ausländer/innen bezahlen 50% weniger ein, als sie beziehen.
- Ausländer/innen bezahlen 20% weniger ein, als sie beziehen.
- Ausländer/innen bezahlen ungefähr gleich viel ein, wie sie beziehen.
- Ausländer/innen bezahlen 33% mehr ein, als sie beziehen.

8b. In welchem Verhältnis stehen die IV-Beiträge und -Bezüge von Ausländer/innen?

- Ausländer/innen bezahlen 50% weniger ein, als sie beziehen.
- Ausländer/innen bezahlen 20% weniger ein, als sie beziehen.
- Ausländer/innen bezahlen ungefähr gleich viel ein, wie sie beziehen.
- Ausländer/innen bezahlen 33% mehr ein, als sie beziehen.

Bei den Sozialleistungen (AHV und IV) beträgt der Anteil, den Ausländer/innen einzahlen, je 26.7%. Bei den Bezügen gehen 17,9% der AHV-Leistungen und 25,6% sämtlicher IV-Leistungen an Ausländer/innen. Ausländer/innen bezahlen also einen Drittel mehr AHV und leicht mehr für die IV ein, als sie beziehen. Gemeinsam bezahlt die Vielfalt die AHV für alle.

Quelle: Caritas (2011): Positionspapier zu Migration und Sozialstaat. Seite 4.

http://web.caritas.ch/media_features/fce/PP_Migration_und_Sozialstaat_D.pdf

Aufenthaltsdauer in der Schweiz

9. 22.1 % der Schweizer Wohnbevölkerung sind Ausländer/innen, d.h. ohne Schweizer Pass. Manche davon leben schon lange hier. Welcher Anteil der ausländischen Bevölkerung lebt in der Schweiz schon länger als 15 Jahre oder ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen (Secondas und Secondos)?

- rund 20%
- rund 30%
- rund 50%
- rund 75%

Ein Fünftel der Ausländer/innen sind Secondos und Secondas, also hier geboren. Sie gehören der zweiten oder dritten Einwanderungsgeneration an. Zwei Fünftel der im Ausland geborenen Ausländer/innen leben schon länger als 15 Jahre in der Schweiz. Zusammen ist das mehr als 50% der ausländischen Bevölkerung. Die Vielfalt ist gar nicht so fremd hier.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Die ausländische Bevölkerung in der Schweiz. 2009.

http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/07/blank/dos/la_population_etrangere.html

Sport – U21 Fussball

10. Die Schweizer U21-Fussball-Mannschaft wurde 2011 Vize-Europameister. In wie vielen Ländern haben die Fussballer der U21-Mannschaft ihre Wurzeln?

- In mindestens 3 Ländern
- In mindestens 7 Ländern
- In mindestens 10 Ländern
- In mindestens 15 Ländern

U21: Schweizer Vize-Europameister aus aller Welt. Die Spieler der U21-Mannschaft haben Wurzeln in mindestens 10 Ländern (Bosnien-Herzogowina, Italien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Nigeria, Spanien, Schweiz, Tunesien, Venezuela) auf 3 Kontinenten. Sie spiegeln die Schweiz wieder, wie sie ist: Erfolgreich dank Vielfalt.

Quelle http://www.transfermarkt.ch/de/schweiz-u21/startseite/nationalmannschaft_9534.html

Auswirkung der Vielfalt

11. Die Schweiz lebt schon lange mit vier Sprachregionen und es leben immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund in der Schweiz. Wie wirkt sich das aus?

- Die Schweiz wird immer schwächer im internationalen Wettbewerb
- Bald reden alle in der Schweiz nur eine Sprache: Englisch
- In einer globalisierten, vernetzten Welt hilft dieses Können der Schweiz.
- Der Schweiz droht einen Zerfall in miteinander streitende Sprachgruppen

Die Schweiz baut auf dem Zusammenleben verschiedener Sprachgruppen, Regionen und seit langem auch vieler Migrationsgruppen auf. In einer globalisierten, vernetzten Welt hilft dieses Können der Schweiz, sie ist stark durch ihre Vielfalt.

Quelle: OSEC (Kompetenzzentrum der Schweiz Aussenwirtschaftsförderung):

http://www.osec.ch/internet/osec/en/home/invest/worldwide/publications/switzerland.-RelatedBoxSlot-14564-ItemList-14832-File.File.pdf/pub_switzerland_DE.pdf

S. 8 und 10

Binationale Ehen

12. Schweizer Männer und Frauen heiraten Menschen anderer Nationalitäten. Wie viele Prozente der Ehen werden zwischen Schweizer/innen und Ausländer/innen geschlossen?

- 2%
- 10%
- 20%
- mehr als 30%

Mehr als ein Drittel der Ehen in der Schweiz werden heute zwischen Partner/innen unterschiedlicher Nationalität geschlossen. So wird die Integration täglich gelebt. Auch in der Liebe kann die Vielfalt ihren Reiz haben.

Quelle: www.ig-binational.ch

Bundesamt für Statistik : <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/05/01.html>